

# Summerfeeling

## Gasmac Gilmore: „Dead Donkey“ (gtg)

Gegründet wurde das Wiener Quartett schon vor 10 Jahren, seitdem sorgten sie mit zahlreichen Guerillaaktionen für mediale Aufmerksamkeit für ihre jeweiligen Alben. Mit der nun fixen Fusion der Musikstile Balkan, Klezmer und Metal haben sie ihre ganze spezifische Musikkategorie gefunden: swingende Klarinettenmelodien, prügelnde Gitarren Riffs, pulsierende Balkanbläser à la Kusturica und jammernde Klezmermelodien treffen aufeinander in Form von Instrumenten der Gastmusiker aus allen Genres und Ecken der Welt. Wer die Band live gesehen hat, wird von ihrer Spielfreude angesteckt. Macht großen Spaß.

## Sankt Heinrich: „Des Kaisers Gold“ (Mit freundlichen Grüßen)

So verwirrend der äußere Rahmen wie Namen, Titel oder Coverdesign, so vertraut die Klänge dieser Indierocker. Was das Instrumentarium an Kraft erzeugt, hält sich der Gesang erzählerisch im Hintergrund und beeindruckt mit Geschichten von Müttern, die winkend im Hafen stehen, von verlorener Kontrolle durch übermäßigen Konsum, vom Feuer in großer und kleiner Pracht und vom Himmel über den Ozeanen.

## Likewise: „Prometheus Run“ (gtg)

Da wird so oft über Kulturverfall gejamert und dann kommt eine Band um die Ecke, die als Inspirationsquellen die griechische Mythologie bis hin zur Sturm und Drang-Epoche bezeichnet. Das Quintett aus ÖÖ macht sich Gedanken über die Menschwerdung bzw. Freiheitssehnsucht und untermalt dies mit sehr netten folkigen Rockklängen.

## Jeremy Schonfeld: „Iron Coal“ (Hoanzi)

Ein Konzeptalbum über die Geschichte seiner Familie. Schonfeld schrieb der amerikanische Singer-/Songwriter Jeremy Schonfeld, das von Beat 4 Feet (Werner Stranka / Martin Gellner) mit namhaften Musikern u.a. aus dem Orchester der Vereinigten Bühnen Wien produziert wurde. Der Titel „Iron & Coal“ erinnert an den Ausspruch eines KZ-Überlebenden: „Mein Wille ist so stark, dass er Eisen brechen könnte, meine Seele aber ist schwarz wie Kohle.“ Naturgemäß handelt es sich bei einem Album über KZ-Überlebende um tiefsinnige Texte, denen jedoch aufgrund der Musik die Schwere genommen wird. Fragile Pianoballaden werden abgelöst von R'n'B bis hin zu Poprocksongs. Sehr mutig und anregend.

## ColorReflection: „Sun Meets Rain“ (Between Music)

Zwei Stimmen, die harmonisieren, begleitet von von einer groovigen und tighten Backing-Band mit schön funkigem Einschlag, das Duo ColorReflection klingt auf seinem Debüt sehr sympathisch. Er wachsenensoulpop, der im Radio genauso funktionieren sollte, wie manche Partyschlager (Track 13) aber auch die zweistimmigen Balladen rühren. Seifenblasen scheinen das große Thema für die beiden Bandleader Melissa Hosler & Mario Mrazek zu sein, aber diese hier sollte hoffentlich nicht zu schnell zerplatzen.

## Ramon: „Orbiter“ (gtg)

Ein wenig Incognito, ein wenig Jamiroquai, ein wenig De Phazz, das Wiener Duo Ramon schwimmt mit seinem Sänger & Texter Carl Avory auf der von solchen Bands geprägten sehr entspannten Funkwelle. Entsprechend dem Albumtitel Musikalisch entführen Ramon den Zuhörer auf eine akustische Reise durch das Universum, angetrieben von Funk, Dance Beats und einer gehörigen Portion Soul. Wie im Weltall wird es manchmal ganz schön laut. Und dann wieder, in den schwarzen Tiefen des Alls, ist es leise, wenn Carl Avory zu geschmeidigen Balladen ansetzt.

## Philipp Griessler: „Bezaubernder Moment“ (Eiffelbaum)

Philipp Griessler spannt in seinem Debütalbum „Bezaubernder Moment“ als Komponist, Autor und Sänger einen Bogen von selbstironischen, sozialkritischen Texten, bis hin zu balladenhaften Liebesliedern. Alles wirkt authentisch, nachvollziehbar, ehrlich und ein wenig sentimental, aber das hat der Austropop grundsätzlich in sich.

## Stefan Obermaier: „Mozart Reloaded“ (Universal)

Puristen rümpfen sofort die Nase, wenn sich Amateure an Mozart vergreifen, ohne noch einen Ton gehört zu haben. Wer jedoch offen Geistes ist, kann da durchaus vergnügliche Seiten heraushören. Stefan Obermaier, dessen musikalische Wurzeln im Live-Jazz und in der Downbeat-Elektronik Wiener Prägung liegen, hat bei seiner Mozart-Bearbeitung versucht, seine mit denen des großen Meisters zusammen fließen zu lassen. Immer wieder blitzt Mozart auf, um sodann vom Beat vorangetrieben zu werden und manchmal passiert es auch umgekehrt. Hochinteressantes Projekt.

## PBH Club: „Tanzbar“ (Hoanzi)

Fulminant gestartet, dann wurde es wieder ruhig um die Poppunkband PBH und jetzt melden sie sich wieder zurück. Der jugendliche Schwung ist geblieben, der Ska dem Jahre 2012 angepasst, unbekümmert wird gedichtet, dass man merkt, die Jungs haben wieder Spaß an ihrer Sache. Live ist die 9-köpfige Band überhaupt nicht zu Bremsen.

## Purple Souls: „Valium“

Gar kein Schlafmittel ist die EP dieser Salzburger Band, vielmehr sphärisch und abwechslungsreich, gemixt mit raffinierten Synthsounds und kraftvollen Rhythmen zeigen sie eine willkommene Talentprobe.

